

Kurzbericht der offenen Werkstatt Retrofit-Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest

im Bezirksamt Brigittenau

Wien, am 18. November 2021.

Im Zuge der offenen Werkstatt am 18.11.2021 im Bezirksamt Wien Brigittenau hatten Studierende des Entwerfens Retrofit-Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest die Möglichkeit den aktuellen Arbeitsstand Ihrer Projekte mit Stakeholdern und Interessent*Innen im Bezirk zu diskutieren sowie den Austausch durch eine Gesprächsrunde weiter zu vertiefen. Das Entwerfen ist Teil der Retrofitting-Forschungsinitiative „Retrofit_LABsVienna“ http://www.städtebau.at/forschung/projekte_plattformen/retrofit_labsvienna/ die sich mit möglichen Perspektiven und Handlungsfelder für die zukunftsfitte und bewohner*Innen-gerechte Transformation von Wohnquartieren der Nachkriegsmoderne in Wien auseinandersetzt. Die Betreuenden und Studierenden danken den Gastgeber*Innen in Wien Brigittenau. Entnehmen Sie weitere Informationen diesem Kurzbericht.



Quelle Bild: Darstellung eines Retrofitting Entwurf „Quartier 2.0“ aus Fricker V., Sauter L.; Sima C. (2020): Rotes Wien 2.0, Bachelorarbeit Forschungsbereich Städtebau, TU Wien, Wien, S.120-121.

Impressum

Betreuende Retrofit-Entwerfer und Projektinitiatoren:

Andreas Hofer, Andrea Überbacher, Wolfgang Gerlich, Tutorin Victoria Fricker.

Institutionen und Kooperationspartner*Innen:

Forschungsbereich Städtebau TU Wien, PlanSinn und Andrea Überbacher.

Kontaktdaten:

andreas.hofer@tuwien.ac.at

andrea.ueberbacher@tuwien.ac.at

gerlich@plansinn.at

www.staedtebau.at

www.plansinn.at

GesprächspartnerInnen und GastgeberInnen (herzlichen Dank für die Einladung):

Christine Dubravac-Widholm (Bezirksvorsteherin-Stellvertreterin Wien Brigittenau)

Karl Dwulit (Direktor Volkshochschule Wien Brigittenau)

Florian Winkler (Pressesprecher Wien Brigittenau)

sowie

Christian Srienz, Wohnpartner Wien, wohnpartner-Gebiet 1_2_8_9_20.

TU Gruppe: 25 Studierende des Forschungsbereichs Städtebaus (teilweise durch Online-Teilnahme):

Belina Xaver, Dieminger Lukas, Pözlner Olivia, Kofler Isabelle, Gründl Stefanos, Huber Julia, Mihut Cristina, Mitrahe Ana-Maria, Vulturar Vlad, George Demi, Gruber Benedikt, Herresthal Nicolas, KleyJulia, Oechsner Paul, Prokhodtseva Anastasiia, Höbel Hanna, Däuble Franziska, Keiblinger Vanessa, Knünz Alexander, Mülayim Yusuf, Tufa Dafina, Prydatko Ivanna, Weidinger Sophie, Efnert Moses, Haingartner Patrick, Ladentrog Alexander, Supka-Kovács Hanna.

Wien, 18. November 2021.



Städtebau TU Wien

PlanSinn.at
Planung & Kommunikation

mit freundlicher
Unterstützung durch:



Hintergrund: Kurzinfo Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest

Kontext

Der kontinuierlichen Transformationsprozess der Europäischen Stadt charakterisiert sich im Wesentlichen durch die sich wandelnden Anforderungsprofile ihrer BewohnerInnen und werden stark beeinflusst vom Klimawandel, von demografische Entwicklungen und neuen Wohnformen sowie der Herausforderung an eine deutlich gesteigerte Ressourcenschonung. Die (Neu-) Organisation des städtischen Raumes ist von großer Bedeutung für die Lebensqualität, Nutzbarkeit, Gesundheit und das Wohlbefinden der BewohnerInnen in unseren Stadtregionen in diesen Zeiten des Klimawandels. Dazu kommen neue bzw. höhere Ansprüche an die nachhaltige Stadt im Bereich Klima, Mobilität, soziale Kohäsion, Resilienz, Ernährungssouveränität, lokale Ökonomie und etwa Biodiversität. Alle diese Ansprüche verknüpfen und verdichten sich im Stadtquartier. Ein zukunftsfähiger Städtebau versucht dabei, die Aktionsfelder „Stadterweiterung“ und „Stadterneuerung“ klug miteinander zu verknüpfen und im Sinne der sozial gerechten Stadt zu agieren. Im STEP 2025 werden die Erneuerung und Nachrüstung von gut erschlossenen Stadtquartieren der Nachkriegsmoderne als bedeutendes Potenzial für die künftige nachhaltige Stadtentwicklung Wiens benannt. Qualitätsvolle Innenentwicklung ist ein Gebot des Wachstums!

Inhalt und Ziel des Entwerfens

Der Begriff „Retrofit“ bedeutet generell, gealterte Strukturen mit Zukunftspotenzial durch gezielte Interventionen zukunftsfit zu machen. Im Städtebau sind damit Interventionen im Sinn von Erneuerung und Nachrüstung von Gebäuden, Freiräumen und öffentlichen Räumen unter größtmöglicher Beibehaltung der vorhandenen städte-baulichen und sozialen Strukturen verstanden.



Ziel des Entwerfens ist es demnach, eine modulare räumliche „Retrofitting-“ Strategie zur architektonischen, ökologischen und sozialen Transformation für ein Ensemble von Wohnquartieren der Nachkriegsmoderne im 20. Wiener Gemeindebezirk zu entwickeln. der städtebauliche Fokus liegt dabei auf 6 Gemeindebau-Ensembles im Umfeld der Brigittenauer Lände u.a. mit dem Dr. Ellenbogen Hof, der Jägerstraße 89-95, der Brigittenauer Lände 170-172 und dem Franz Koblizska Hof.

Neben der räumlichen Komponente ist die Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Potenzialen sowie den Bedürfnissen der Stadtteil-BewohnerInnen, AkteurInnen und Stakeholdern ein wichtiger Bestandteil des Entwerfens.

Dies soll zu einer partizipativen Gestaltung des Entwurfsprozesses für kreative Retrofitting- Transformationsprozesse am Standort Wien Brigittenau beitragen.

Dazu werden im Zuge des Entwerfens intensive Dialoge mit diesen AkteurInnen organisiert und geführt, darunter die Gesprächsrunde und offene Werkstatt am 18.11.2021 im Bezirksamt Brigittenau, siehe Dokumentation auf den nachfolgenden Seiten.

Projektgebiet für die akademischen Projekte.

Quelle Luftbild: wien.gv.at.



© Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest.



© Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest.

Offene Werkstatt am 18.11.2021 im Bezirksamt Wien Brigittenau, Gesprächsrunde mit Christine Dubravac-Widholm (Bezirksvorsteherin-Stellvertreterin Wien Brigittenau), Karl Dwulit (Direktor Volkshochschule Wien Brigittenau), Florian Winkler (Pressesprecher Wien Brigittenau).



©Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest.



©Entwerfen Retrofit_20B_Lände NordWest.

Offene Werkstatt am 18.11.2021 im Bezirksamt Wien Brigittenau. Unten: Studierende im Gespräch mit Christian Srienz (Mitte) von Wohnpartner Wien, wohnpartner-Gebiet 1_2_8_9_20.



Fragenkatalog der Studierenden der TU Wien:

Herausforderungen/Visionen/Perspektiven im Bezirk

- Haben Sie den Begriff "Retrofit" schon einmal gehört?
- Was wäre Ihre Erwartung an einen solchen Ansatz?
- Wie stellen Sie sich das neue Brigittenau vor?
- Wie ist die Stimmung unter den BewohnerInnen in Brigittenau?
- Welche Gruppen sollten besonders in den Fokus gerückt werden?
- Wieso gibt es keinen Bezirksentwicklungsplan?
- Gibt es Initiativen der BewohnerInnen um die Gemeindebauten neu zu gestalten bzw. Veränderungen voranzutreiben?
- Welche zwei Handlungsfelder sind in Ihren Augen die wichtigsten für eine positive Entwicklung in Brigittenau?
- Welche Veränderungen sind wünschenswert?
- Was bedeutet "Nachhaltigkeit" für Sie?
- Gibt es im Bezirk eine Art Bürgerinitiative?
- Wenn ja, wer ist AnsprechpartnerIn? Wenn nein, gibt es Gründe dafür?
- Gab es schon einmal einen Aufschrei der BürgerInnen für Veränderung im Bezirk?
- Gibt es von Seiten der Bevölkerung einen Wunsch nach Veränderungen in dem Grätzl?
- Sind die Bedürfnisse der BewohnerInnen bekannt?
- Findet Öffentlichkeitsarbeit statt? Wenn ja, wie findet diese statt?
- Zeigen die BewohnerInnen Interesse an der Mitarbeit?

Sicht auf die Wohnhausanlagen

- Welche Probleme aber auch Potenziale sehen sie speziell in den Wohnhausanlagen der 60er und 70er Jahre?
- Wie hat sich die Wohnbevölkerung hier verändert?
- Wie ist das "Image" dieser Anlagen?
- Welche Initiativen hat es in den Grätzeln rund um die betreffenden Wohnhausanlagen in den letzten Jahren gegeben?
- Wie funktioniert die Bewertung der Gemeindebauten/Bauzustandsfeststellung?
- Gab es in der Vergangenheit, oder sind in der Zukunft, Bausanierungen an den Gemeindebauten im Quartier geplant?
- Wann gab es die letzten größeren Maßnahmen in der Gegend bzw. an den Gemeindebauten?

Freiräume

- Wieso ist jegliches Spielen mit Bällen/Skates in den Anlagen von Wiener Wohnen verboten?
- Gab es diesbezüglich schlechte Erfahrungen?
- Wie lange besteht dieses Spiel-verbot schon?
- Wurde dies schon einmal kritisch hinterfragt?
- Warum gibt es keinen Zugang zum Donaukanal?
- Gibt es einen Entwicklungsplan für die zukünftige Nutzung von Freiräumen?
- Existieren in diesem Sinne Initiativen von NutzerInnen?
- Gibt es irgendwelche Beschränkungen/Vorschriften, dass der Donaukanal als Freiraum nicht genutzt werden darf?
- Gibt es Ideen für die intensivere Nutzung des Donaukanals oder ist dieser Bereich zu uninteressant aufgrund der Fahrbahn?
- Sind die Grünflächen absichtlich ungenutzt geblieben?
- Was sind die Bedürfnisse der BewohnerInnen in Hinsicht der Freiraumgestaltung?
- Wie können die gering genutzten Freiflächen zwischen den Gemeindebauten reaktiviert werden?
- Wie könnte man die BewohnerInnen dazu motivieren, den Müll nicht auf die Grünflächen zu werfen?

fen?

Infrastruktur

- Welche Sozialeinrichtungen sind wichtig, welche fehlen vielleicht?
- Wie viele SchülerInnen gehen aus der Brigittenau auf die Schule in diesem Quartier, wie viele kommen von außerhalb?
- Wie könnte die Vielfalt an Einzelhandel, Gastronomie und generell lokaler Ökonomie gestärkt werden?
- Haben Sie Abends Angst aus dem Haus zu gehen? Gibt es ausreichend beleuchtete Wege?
- Ist der Schulweg der Kinder ausreichend mit Zebrastreifen und verkehrsberuhigten Straßen sicher gestellt?
- Wohin gehen die BewohnerInnen spazieren, wo erleben sie die Natur, wo verbringen sie ihre Freizeit?

Wahrnehmung des Bezirks

- Wie wird die Brigittenau von der Stadt Wien wahrgenommen?
- Welche Orte waren damals vs. heute "the place to be"?
- Wenn Sie sagen woher Sie kommen sagen Sie aus Wien oder aus der Brigittenau?
- Sind Sie in einem Gemeindebau aufgewachsen und hat dieser dann ggf. eine emotionale Bedeutung für Sie?
- Was hat sich im Laufe der Zeit positiv/negativ verändert und warum?
- Was ist aus Ihrer Sicht in diesem Kontext sinnvoll zu fördern bzw. dagegen zu steuern?
- Sind die Gemeindebauten mit deren BewohnerInnen rund um die Adalbert-Stifter Straße gut genug in den gesamten Bezirk Brigittenau integriert?

Mobilität

- Wieso wird nur so wenig Geld in die Mobilitäts-Infrastruktur des Bezirks gesteckt?
- Welche Auswirkungen hatte die Einführung der Kurzparkzone (Modal - Split, bzw. Reduktion des Verkehrs)?
- Sind Sie zufrieden mit dem Angebot an öffentlichem Nahverkehr in der Umgebung?
- Gibt es für die Brigittenau einen Ausbauplan für E-Mobilität (also konkrete Anzahl und Orte für künftige Ladestellen)
- Welche Pläne gibt es zur Verbesserung der Fahrradinfrastruktur im Bezirk?
- Inwiefern ist es für die BewohnerInnen ein Problem, dass die Ampel bei den Zebrastreifen verhältnismäßig lange Rot bleibt und nur sehr kurz Grün?
- Inwiefern stört es die BewohnerInnen, dass die Albert-Stifter Straße und die Brigittenauer Lände dicht bebaut und die Lärmbelastung ziemlich hoch ist?

Soziale Herausforderungen

- Integrieren sich die ImmigrantInnen in das Bezirksleben?
- Sind die Deutschkurse an der VHS gut besucht?
- Spielt Obdachlosigkeit in diesem Gebiet eine große Rolle?
- Wie sehen Sie die Entwicklung des Bezirks in den nächsten 5 Jahren?
- Wie aktiv findet ein Austausch mit den BewohnerInnen statt?
- Was stört am meisten? z.B. die große Hauptverkehrsstraße, Durchfahrtsverkehr, Lautstärke der SchülerInnen?
- Kennen die BewohnerInnen ihre Nachbarn oder handelt es sich um anonyme Wohnblöcke
- In Brigittenau gibt es einen Jugendtreff

- wird dieser intensiv genutzt?
- welche Angebote fehlen?
- Welchen Berufen gehen die Menschen im Grätzl nach?

Klima

- Gibt es im Bezirk geplante Änderungen / Umsetzungsstrategien bezüglich Adaption Klima - bzw. genaue Vorgaben der Stadt?

Zusammenarbeit

- Wie eng sind die Vorgaben der Stadt bezüglich Adaptionen? (macht eh alles die Zuständige MA oder gibt es da Spielraum)
- Wie gut funktioniert die Gebietsbetreuung in diesem großen Wohnkomplex - bzw. kann da die Gebietsbetreuung etwas erreichen, wenn Wiener Wohnen keine Lust darauf hat?
- Stehen die politischen VertreterInnen mit den BewohnerInnen in Kontakt, gibt es einen Austausch über Wünsche, Zukunftsentwicklung?

Programmierung

- Warum gibt es keine Nutzung der Erdgeschosszonen im öffentlichen Raum?
- Welche Defizite gibt es in Brigittenau bezüglich der Programmierung?
- Haben die BewohnerInnen das Bedürfnis nach multifunktionale Nutzungsmöglichkeiten im Bezirk wie zB: öffentlich + privat (Kultur, Sport, Gastronomie...)
- Welche Entwicklungsperspektiven gibt es für die Jugendlichen?